

Aller höchst genehmigte Königl. West-Preußische Elbingische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.

Schleswagk'sche Elbing

Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

Nro. 54. Elbing. Montag, den 7ten Juli. 1828.

Königsberg, den 1. Juli. Auch bei uns sind in diesem Sommer die Gewitter zahlreicher und heftiger als gewöhnlich, und besonders als in den beiden letzten Jahren, in welchen ungeachtet der drückenden Hitze und Trockenheit nur selten ein Gewitter aufflog. Gestern gegen Abend erhoben sich mehrere Gewitter, vorzüglich aus Nord-Ost, die mit Hestigkeit anhielten, die ganze Nacht hindurch blitze es stark. Der heutige Morgen, der in drückender Schwüle anbrach, war trüb und verkündigte uns bald, daß die Gewitter uns noch nicht verlassen hatten. Nach 7 Uhr Morgens entluden sich dieselben über unsere Stadt mit einem heftigen Platzregen, der jedoch nicht vom Hagel begleitet wurde. Folgende Unglücksfälle sind bis jetzt bekannt geworden: Auf dem Sackheim, Hinterstraße, hat der Blitz das Lehmannsche Haus so stark beschädigt, daß es unbewohnbar ist, ohne zu zünden. Dabei sind zwei weibliche Personen, eine an der Brust beschädigt, die Andere ist noch taub. In der Sackheimer Hinterstraße ist das Haus Nro. 6. ebenfalls vom Blitz getroffen, es sind dabei zwei Personen, aber nur leicht beschädigt. Auf dem Rossgarten sind im Hause Nro. 13. des Raths-Chirurgus Schienemann zwei Mädchen, eine stark, die andere leicht beschädigt, die Frau des Arbeitsmann Bode aber vom Blitz getötet worden. Auf dem Löbenichtschen Kirchhofe vor dem Königsbor hat der Blitz eingeschlagen. Ferner in den

Oberteich, so daß Säulen vom Wasser emporgesiegen. In dem Speicher des Kaufmann Schubert, altpädische Holzwiesenstraße, hat der Blitz eingeschlagen, doch nicht gezündet. Auf dem Tragheim hat der Blitz an drei Orten Beschädigungen veranlaßt: im Accisegebäude vor dem Tragheimer Thor, im Hintergebäude des Färber Zimmermann Steindamm Nro. 23., und auf dem Hof des Schiffszimmergesellen Braun hinter'm Tragheim Nro. 32. Vom Wasser ist ein Stück alte Mauer von der Schloßkaferne eingefürzt, auch hat die Fluth eine Menge Neberschwemmungen veranlaßt, Brücken und Dämme Beläge weggerissen, und der Schloßteich war so angeschwollen, daß wenn nicht Gefahr für die französische Straße entstehen sollte, die Mühlen sämmtlich angelassen werden müssten. — Mittags 11 Uhr desselben Tages zog abermals ein starkes Gewitter mit furchtbaren Regenströmen und heftigem Sturmwind heran; es entlud sich aber vor der Stadt und soll in der Gegend von Brandenburg bis zur Stadt bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Aus den Maingegeden, vom 29. Juni.
Hr. Eynard hat Briefe aus Nauplia bis zum 15. Mai erhalten. Der Arzt Colletti ist als Sanitätsinspektor nach Spezzia und Vario Capodistrias, Bruder des Präsidenten, nach Hydra abgegangen, um wegen der auf diesen Inseln ausgebrochenen Pest das Nöthige anzuordnen. Es ist dies ein gro-

des Unglück für den in seiner Entwicklung begriffenen neuen griechischen Staat. Die Brigg mit Kartoffeln von Triest, und eine andere mit türkischem Weizen aus Ancona, sind glücklich in Nauplia eingetroffen. Die Noth, sich Subsistenzmittel zu verschaffen, hat sich durch die Pest noch vergrößert. Es sind alle mögliche Vorsichtsmaßregeln genommen, um diese furchterliche Krankheit auf Hydra und Spezzia zu beschränken. Es ist jetzt ziemlich erwiesen, daß die Pest durch ein Schiff, welches wegen der Gefangenenauswechselung mit der Armee Ibrahims unterhandelt hatte, zuerst nach Hydra gebracht worden ist, und man ist nicht ohne Besorgniß, daß von eben jener Seite her auch das übrige Europa in Gefahr kommen möchte. Am meisten ist dies für Italien und die ion. Inseln, welche den Ägyptiern so nahe sind, zu befürchten. Ibrahim denkt übrigens, wie es scheint, noch an keine Rückkehr aus Griechenland; gegenwärtig läßt er Navarin und die Insel Sphakteria im Vertheidigungstand sezen.

Neapel, vom 7. Juni.

Im Krater des Vesuv's haben sich zwei Deffnungen, eine von etwa sechzig, die andere von etwa sechs Palmen im Umkreise gebildet. Die erstere hat Steine in solcher Menge ausgeworfen, daß sie in der Mitte in einer Höhe von fast zwanzig Palmen gefunden wurden. Einige dumpfe Donnerdne begleiteten diese Explosionen. In der Nacht bemerkte man Feuer am Rande des Kraters. Heute ist eine Art von Ruhe in den vulkanischen Phänomenen eingetreten und der Rauch ist nicht so dicht mehr. — Vom 11. Die beiden, am Krater des Vesuv's bemerkten Mündungen haben sich zu einer einzigen gefaltet, aus welcher Flammen und Rauch desgleichen große Aschenmassen aufsteigen und Steine ausgeworfen werden, die jedoch nicht über den Krater hinauskommen, sondern in die Mündung selbst zurückfallen. Dieses donnerähnliche Geißel ist häufiger geworden, so daß es in Zwischenräumen von nicht mehr als vier Minuten statt findet.

Die Zeitung von Lucca giebt Nachrichten aus Tunis vom 17. Mai, wonach daselbst seit drei Tagen ein Volksaufruhr herrschte, den die levantischen Türken, aus politischen Gründen, zum Nachtheil der Europäer angestiftet hatten. Am aufgebrachtesten waren sie gegen die Juden. Ein junger Engländer wurde lebensgefährlich verwundet.

Durch eine Erderschütterung sind am 18. Mai in Marsala (bei Trapani in Sicilien) 3 Wohnungen eingestürzt. Unter einer derselben wurden fünf Menschen verschüttet, von denen jedoch einer lebend herausgezogen wurde.

Lissabon, vom 9. Juni.

Das Journal des Debats berichtet Folgendes: Die Nachrichten aus Lissabon vom 7. Jun. lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß die Krise sich ihrem Ende nähert. Gezwungene Anleihen, außerordentliche Requisitionen, ein Aufruf an alle Royalisten, oder vielmehr an alle Parteigänger Don Miguel's, Einkerkерungen und Proscriptionen, dieß alles bezeichnet die letzten Anstrengungen einer verscheidenen Faktion. Das erste Zusammentreffen zwischen dem konstitutionellen und Don Miguel'schen Heere hat in Amarante Statt gefunden. Letzteres von den Generalen Teixeira und Mezquitela befiehlt, ist zersprengt worden. Der General Taraybia führte die königl. konstitutionellen Truppen an.

Das Journal du Commerce enthält Folgendes: „Wir erhalten so eben auf außerordentlichem Wege die Nachricht, daß der Infant Don Miguel seinen Ungerechtigkeiten die Krone aufgesetzt, und an Spanien die Flüchtlinge ausgeliefert hat, welche sich noch in Lissabon befanden. Diese Unglücklichen sind am Bord eines Schiffes gebracht und nach einem Spanischen Hafen geführt worden; es befinden sich darunter mehrere Abgeordnete zu den Cortes, ausgezeichnete Militärs und andere in Spanien zum Tode verurteilte Personen, die sich, im Vertrauen auf die, selbst von Barbaren gehalten, Rechte der Gastfreundschaft, nach Portugal begeben hatten. Der Infant hätte sich das Betragen des Kaisers von Marocco im Jahre 1823 zum Beispiel nehmen können, welcher damals eine große Menge Spanischer Proscribierter in seine Staaten aufnahm, und mit Verachtung die Geldabwertungen zurückwies, welche die Spanische Regierung ihm machen ließ, um ihn zur Auslieferung jener Flüchtlinge zu bewegen.“

Madrid, vom 12. Juni.

Der Staatsrat ist vom Könige aufgefordert worden, ihm seine Meinung über die Angelegenheiten Portugals abzugeben, worauf er antwortete, man müsse alle mögliche Maßregeln ergreifen, um sich vor der Ansteckung zu bewahren. Der General-Captain von Galizien schickte Courier über Courier, um die Regierung von den Ereignissen in Portugal zu benachrichtigen. Der General-Subdelegat der Polizei hat die Subdelegaten der Provinzen aufgefordert, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, da sehr gegründeter Verdacht herrscht, daß die Constitutionellen in Spanien verborgene Waffendepots haben. Dieser Verdacht trifft am meisten die Provinzen Galizien und Andalusien. Auch scheint es, daß der Englische Minister jede Gelegenheit ergreift, um sich von den Bewegungen der Spanischen, für den

Gesundheits-Cordon bestimmten Truppen zu unterrichten. Paris, den 26. Juni.

Als Alexander Erzbischof von Paris am Montag in St. Cloud war, überreichte er Sr. M. eine Denkschrift von Bischöfen wider die Verfüungen, womit sein Ministerium die jesuitischen Erziehungs-häuser bedrohte. Der König gab ihm die Schrift mit den Worten zurück: „Ich bedaure, dieß nicht lesen zu können. Die Bischöfe kümmern sich um Dinge, die sie nichts angehen.“ Die Gazette de France meldet, daß der König von Sardinien dem Jesuiten-Collegium zu Chambéry ein Geschenk von 700,000 Fr. gemacht habe.

Die Polizei soll es nicht erlaubt haben, daß die junge Person, in deren Augen man die Worte: Napoleon Empereur liest, sich öffentlich sehen lasse. Der Maurergeselle Maurier, welcher auf einem Thurm zu Nîmes die dreifarbig Fahne aufgestanzt hatte, ist für dieses Vergehen zu einer zweijährigen Haft und einer Geldbuße von 4000 Fr. verurtheilt worden. Oft und wohl mit Recht wird über schlechte Kuh-pocken geklagt. Den Geimpften fällt es sehr beschwerlich in ihren Blättern wühlen zu lassen, um Materie abzugeben. Diese Umstände haben einen hiesigen Arzt auf den glücklichen und wohlthätigen Einfall gebracht, einen Kuhstall anzulegen, in welchem die Kuhpocken an den Eutern der Thiere unterhalten werden. Das Pockengift wurde zu diesem Behufe eigens aus England geholt. Es ist darauf gesorgt, daß beständig reife Pocken vorhanden sind. Die gebrauchten Rinder werden Fleischern überliefern. Nicht leicht hat eine Anzahl mehr Beifall gefunden bei Aerzten, Geburtsfrauen und dem Publikum. — Einträglicher als diese dürfte jedoch die tragbaren Dampfbäder sein. Sie erfordert eigentlich gar keine Auslagen. Die Unternehmer liefern weiter nichts, als die Vorrichtung, welche in zwei eisernen kubusförmigen Gefäßen besteht mit einem Schlauche. Der Kranke reicht die Kohlen und das zu verdampfende Wasser. Man nimmt die Bäder sitzend oder liegend. Auf eine Matratze gestreckt, läßt der Empfänger einen Korb von Weidenruthen über sich wölben und mit einem dichten Umschlage von Tuch und einem Mantel von Bachstaffent decken. Den Dämpfen wird jeder beliebige Grab von Hize erheitet. Mit Aromaten versezt, kosten sie sechs Franken; einfach drei, nebst zehn Sous für die Bedienung. Höchst verständig haben die Unternehmer das ausübende Geschäft statlichen, jungen und gewandten Personen anvertraut. Seit den wenigen Monaten, daß die tragbaren Dampfbäder eingerichtet sind, ist ihre Rundschaft schon bedeutend.

London, den 25. Juni.
Die Minister haben, wie ein Morgenblatt sagt, in Übereinstimmung mit der Französischen Regierung beschlossen, Hrn. Stratford Canning nach Griechenland zu senden, um die Frage wegen der Unabhängigkeit der Griechen zu einer baldigen Beendigung zu bringen. Hr. Canning wird in wenigen Tagen von hier abgehn.

Der Graf von Alseca ist als Gesandter Don Miguel's hier angekommen. Man hat ihm indeß bemerklich gemacht, daß unter den jetzigen Umständen weder mit ihm noch mit seinem Herrn irgend eine Verbindung angeknüpft werden könnte.

Das Bomber-schiff „Terror“, welches am 11. Lissabon verließ, ist am 21. zu Plymouth eingetroffen. Es bringt 18 vornehme Portugiesen mit, welche den Kerken in der Hauptstadt ihres Vaterlandes entgangen sind. Unter ihnen befindet sich der Graf von Linhay, Sprecher der Pairskammer, und die Generale Grafen Alva und Don Carlos. Sie werden mit der nächsten Gelegenheit nach Porto gehen, um zu den Constitutionellen zu stoßen. Merkwürdig ist es, daß noch kein Priester nach England geflohen ist.

Am 15. Juni kamen mehrere Couriere von der Armee in Lissabon an, und es wurde bestimmt versichert, daß ein entscheidendes Treffen mit den Constitutionellen Stadt gefunden habe, in welchem die Unhänger Don Miguel's mit großem Verluste geschlagen sind. Die Behörden von Lissabon waren augenscheinlich in der größten Bestürzung, — kein Bulletin wurde ausgegeben und alle Streitkräfte, die aufgeboten werden konnten, obwohl nur von geringem Umfang, wurden zur Verstärkung der Armee abgeschickt. — Auch die Miliz erhielt sofort Befehl zum Abmarsch, verweigerte jedoch den Gehorsam, bevor ihr nicht ihre konstitutionellen Offiziere wiedergegeben würden. Als dies entschieden abgeschlagen wurde, blieb sie in der Hauptstadt.

Die Nachrichten von Porto reichen bis zum 17. d. und lauten sehr günstig für die Sache der Constitutionellen. Alle Truppen sind auf Coimbra abgegangen, um die Royalisten anzugreifen; nur wenig Militär wurde als Besatzung zurück gelassen. Die Miguelisten benutzten diesen Umstand sofort zu einem Versuche, Porto zu überrumpeln und zu plündern. Ohngefähr 1300 Mann, worunter ein Theil des 12. Regiments, und mit ihnen der Exgouverneur (Gaspar Teixeira) und einige Guerilla-Abteilungen näherten sich der Stadt bis auf 2 Meilen, und erreichten Bolango. Die wenigen zurückgelassenen Truppen wurden sofort unter Waffen gesetzt, und rückten im Verein mit ungefähr 4000 bewaffneten Bürgern dem Feinde entgegen. Der

Lebhafte ergriff die Flucht, ohne einen Schuß gethan zu haben. Etwa 50 Nachzügler wurden zu Gefangenen gemacht.

Türkische Gränze, vom 6. Juni.

Beim Übergange der Russ. Armee über die Donau wurde nachstehende Proklamation des Oberbefehlshabers Feldmarschalls Grafen v. Wittgenstein an die Einwohner von Bulgarien in Türkischer und in Griech. Sprache verbreitet: „Einwohner von Bulgarien! Se. Maj. der Kaiser, mein erlauchter Gebieter, hat mich zum Oberbefehlshaber seines Heeres ernannt, welches so eben die Ufer der Donau überschritten hat, und in's Innere eures Landes vorrückt; keinesweges in der Absicht, die Drangsale des Krieges dahin zu bringen, sondern vielmehr zu dem alleinigen Zwecke, dort einen dauerhaften Frieden, auf einen festen und unveränderlichen Zustand der Dinge gegründet, stiftet zu können. Erschreckt nicht über den Einfall der Russ. Armee, sondern im Gegenthalse, benehm' euch mit Zuversien und Freundschaft gegen sie! Ich schmeichle mir, daß die gute Ordnung und die Disciplin, die ich in den Reihen meiner Truppen aufrecht zu erhalten, für Pflicht erachte, den Ruhm der unerschrockenen Tapferkeit des Russ. Heeres vermehren werden. Se. Maj. der Kaiser, mein Gebieter, will, indem er das Ottom. Reich bekriegt, keinesweges Krieg gegen die friedlichen Bewohner von Bulgarien führen. Bulgaren, von welchem Stande und von welcher Religion ihr sein möget, verlasset weder euer Vaterland, noch eure Heimat, noch eure Angelegenheiten. Beeilt euch, der Armee die Subsistenzmittel, deren sie bedarf, zu liefern, und sie von einem Orte zum andern zu führen. Einwohner von Bulgarien! Hütet euch sorgfältig, Niemanden zu verlegen, Niemandem zu nahe zu treten, und euch gegen Niemand, wer er auch sein mag, der Rache zu überlassen; denn derjenige, welcher es wagen würde, ein solches Verbrechen zu begehen, wird streng dafür bestraft werden. Der Krieg ist seiner Natur nach geeignet, Drangsale mit sich zu führen; aber der, welcher geführt wird, ist nicht ohne geregeltes Commando, so daß er zu Bexationen Anlaß geben könnte, welche Nebelgespanne trachten dürften, zu verüben. Bulgaren, von welchem Stande und von welcher Religion ihr auch sein möget! Dieß sind die Befehle und die Wünsche des Selbstherrschers, meines erlauchten Gebieters. Im Hauptquartier, den 13. Mai 1828. Der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein.“

Die oberste Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in den Fürstenthümern befindet sich fast ausschließlich in den Händen Russischer Behörden. In

Bucharest ist Staatsrath Sturdza und in Jassy Staatsrath Pisani Präses des Divans, beide nach der Ober-Direktion des Gouverneurs Grafen von Pahlen; in beiden Städten ist für die Verpflegung der Armee ein Centralcomité aufgestellt, aus drei der vornehmsten Bosaren und einem Russischen Oberbeamten als Präsidenten bestehend. Alle Vorräthe, sowohl an Naturalien als an Vieh, sind genau verzeichnet, und mit Beschlag belegt. Alle Lieferungen, und zwar nach den Preisen, welche im Augenblick des Einmarsches der Russischen Armee bestanden, sollen von den Einkünften der Fürstenthümer bestritten, und so weit diese nicht hinreichen, mit Bonis vergütet werden. Die bereits für die Armee magazinirten Lieferungen sind bedeutend; die Wallachei muß 250,000 Mezen Früchte 400,000 Fuhren Heu und 50 000 Eimer Branntwein liefern. Eben so ist alles Zugvieh ausgeboten, und in Jassy werden mehrere tausend Hufes für Hornvieh verfertigt, eine Maafregel, die man auf Verwendung derselben in den steinigen Wegen des Balkans deutn kann. — Zu nicht geringem Schrecken der Bewohner dieser Stadt hat sich vorgestern in einigen Quartieren derselben eine bösartige Krankheit gezeigt, die von mehreren Aertzen für die Pest erklärt wurde, und woran schon einige Personen gestorben sind. Von Seite der Sanitätsbehörde sind sogleich die zweckdienlichsten Maafregeln ergripen worden, um der weiteren Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun.

Gorsu, vom 26. Mai.

Missolonghi wird von Tage zu Tage enger blockirt. Man hofft, daß sowohl dieser Platz als auch Anatoliko binnen kurzer Zeit in die Hände der Griechen fallen werden. — In Epirus ist eine Insurrektion ausgebrochen. Ein gewisser Giacca, Befehlshaber über den District Zagani, hat sich gegen die Pforte erklärt und vermittelst gewisser Beweisungen die Communication zwischen Janina und Albanien abgeschnitten. Er will auch die Feindseligkeiten nicht eher einstellen, als bis die Pforte sich zur Bewilligung seiner Forderungen versehnen wird. — Der bürgerliche Krieg dauert in Messeniens zwischen den Arabern und Albanesen fort. Die von der Pforte mit Friedensvorschlägen an die Hellenen geschickten Abgeordneten befinden sich gegenwärtig in dieser Provinz; jedoch erwartet man kein erspriessliches Resultat, weil die Bedingungen, unter denen man nur den Frieden zuzugestehen geneigt ist, nicht annehmbar sind. — Das Griechenland jetzt bedrängende Uebel ist die Theurung der Lebensmittel; Griechenland muß jetzt alles vom Abendlande erwarten, da der Bosporus geschlossen ist.

Besondere Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingschen Zeitung No. 54.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 7ten Juli 1828.

Von der Landungs-Expedition gegen die Festung
Anapa.

Der Vice-Admiral Greigh und der General-Adjutant Menschikow berichten, daß der Feind sich der Betreibung der Belagerungs-Arbeiten durch Contre-Approchen- und Logemente, eifrig widersezt habe. Nachdem er mit dem Bajonet verdrängt worden war, kehrte er mit verstärkter Macht zurück, wurde aber bei dem wiederholten Anfalle, mit beträchtlichem Verluste, entschieden verjagt. Ungeachtet dieser Hindernisse sind die Arbeiten der Belagerer, im Laufe einiger Tage, der Festung näher gerückt; auch ist, unter dem Feuer der Feinde, eine Brücke von 40 Faden mit einer Brustwehr, welche die Communication deckt, über den Fluß geschlagen worden. Zur Vermeidung einer weitläufigen Blokade, hat Fürst Menschikow die Communication der Festung mit den Fischerkesseln, durch eine bewegliche Truppen-Colonne abgeschnitten. Diese Maßregel nothigte den Pascha von Anapa, am 30. Mai, zu einem heftigen Ausfalle, den er durch 5 Kanonen und einige tausend Bergbewohner verstärkte. Der Anführer dieser Leute nebst einigen seiner besten Partisanen büßten es mit dem Leben; die Garnison der Festung wurde durch einen Angriff mit den Bajonetten, mit beträchtlichem Verluste geworfen und kam um eine Kanone, die tapfer vertheidigt und noch herhaft durch den Flügel-Adjutanten Grafen Tolstoi genommen wurde, der sich mit 20 Kosaken, auf ihre Bedeutung stürzte. Der Unstigen sind in diesem Gefechte 8 Gemeine getötet und 28 verwundet, unter denen ein Ober-Officier. Von der Flotte werden fortwährend Fahrzeuge abgeschickt, um den Feind Tag und Nacht zu beunruhigen.

Ein Schreiben von der Russischen Gränze vom 4. Juni enthält Nachstehendes: Man dürste sich wohl irren, wenn man glaubte, daß die Heermacht des in seiner Monarchie jetzt angebeteten Kaisers Nikolaus gegen die Türken durch irgend eine andere Hemmniss, als überfluthende Ströme oder kräftigen Widerstand der Feinde, vom Vordringen auf Konstantinopel abgehalten werden könnte. Bedenkt man, daß 300,000 Mann vorrefflich geübte und schlagfertige Truppen, aller Waffengattungen, seit drei

Jahren auf diesen Schlag vorbereitet, unaufhaltsam vordringen, daß die zweckmäßigsten Maßregeln zur Verproviantirung der Truppen, wenn sie an die Pässe des Balkans gelangt sind, seewärts geöffnet wurden, und daß die Kriegserklärung volle Entschädigung und Gewähr dieser Entschädigung fordert, so dürste Manches in andern Lichte erscheinen. Aus den von Aratschaeff gegründeten Kolonien sind 40 Bataillons, jedes zu 1000 Mann, zum erstenmal mobilisiert, und den übrigen Heerhaufen zugethieilt worden. Mit Absicht sind bis jetzt nur wenige Kosaken, noch gar keine Baschkiren und andere nomadisirende Reiterrölker aufgeboten worden. Aber der Ueberritt der Saporoger Stämme, der unvermeidliche Fall von Anapa, das Vorrücken der caucasischen Armee unter Paskewitsch nach Erzerum zu, sind Punkte, die man wohl ins Auge fassen muß. Das schwarze Meer gleicht einem unermesslichen Ankerplatz.

Nach Privat-Nachrichten aus Semlin vom 13. Juni herrscht in Servien fortwährend äußere Ruhe. Fürst Milosch hat nach dem Russischen Pruth-Uebergang die Servier durch eine Proclamation aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, an den Tages-Ereignissen keinen thätigen Anteil zu nehmen, und in ihrer Treue für die Pforte zu verharren, um die Segnungen des Friedens, wie bisher, zu genießen. — Es scheinen bisher noch keine Versuche gemacht worden zu sein, eine Insurrection zu veranlassen.

Wermischte Nachrichten.

Amt 17. Abends zog über die Stadt Freiburg im Breisgau ein Gewitter mit einem furchterlichen Sturm und einem mit Hagel begleiteten wolkenbruchähnlichen Regenguss heraus. In wenigen Augenblicken waren alle Gassen überschwemmt, die Brücken weggerissen, viele Keller mit Wasser angefüllt, und große Massen von Grund und Steinen von den Bergen herabgespült, während der Sturm fast eine halbe Stunde lang wütete; Bäume umriß und Dächer beschädigte. An den Feldfrüchten und am Weinstocke wurde jedoch, außer einigen gegen Mit-

tag liegenden Spalieren, wenig Schaden verursacht. Dasto trauriger lauten aber die Nachrichten aus dem Oberlande.

Ein Beispiel, wie weit Leidenschaft boshafter Menschen gehe, zeigte sich kürzlich zu Rimpach bei Würzburg, wo zur Nachzeit in einem Weinberge 1700 Weinstöcke, und gleich darauf abermals in der Nacht 1000 Weinstöcke auf einem andern Grundstücke abgeschnitten und auf einige Jahre hinaus ertragungsunfähig gemacht wurde. In dem ersten Weinberge befanden sich 1800 Reihen Rebstocke und von diesen wurde bloß die mittlere unangetastet gelassen, gleichsam um dem Eigenthümer einen Maßstab zu geben, woran er im nächsten Herbst seinen Verlust messen könne.

Allerlei.

Schmetterlings-Gewebe.] In München hat Hr. Hebenstreit die Kunsthäigkeit der Raupen in Anspruch genommen, und eine Fabrik angelegt, worin diese harmlosen Geschöpfe (es sind die Larven der *Finea punctata* oder *Finea padilla*) nach vorgelegten Mustern Tücher, Shawls, Kleider, Luftballons u. s. w. versetzen müssen, die so sein sind, daß man z. B. einen Shawl mit einem Hauch des Mundes in die Luft treiben kann. Diese Raupen spinnen bekanntlich über sich eine Zelle von außerordentlicher Feinheit, undurchdringlich der Luft. Hr. H. kam auf den Gedanken, die Thierchen über ein von der Decke hängendes Papiermodell arbeiten zu lassen, dem er jede beliebige Form und Dimension geben konnte. Auf diese Weise erhielt er Shawls von ein bis zwei Ellen Breite, einen Luftballon von 4 Fuß Höhe, und ein vollständiges Damenkleid mit Vermeln, aber ohne Naht. Um dem Gewebe eine regelmäßige Form zu geben, werden die Raupen in ihren Bewegungen beschränkt und von besondern Theilen nach Umständen durch Oel abgehalten, welches sie nicht lieben. Von diesem Gewebe, das an Leichtigkeit und Feinheit die zarteste Gaze übertrifft, ward von Hrn. Lenormand eine Probe der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris vorgelegt. Der Luftballon wog nicht mehr als fünf Gran, und war doch vollkommen luftdicht; schon die bloße Wärme der Hand blähte ihn augenblicklich auf; und ein leichtes Flämmchen, einige Sekunden darunter gehalten, machte den Ballon zu einer beträchtlichen Höhe steigen, wo er über eine halbe Stunde schweben blieb. Ein Shawl von einer Elle in's Gevierte ward ausgebreitet, mit dem Munde in die Luft geblasen, wo er wie leichter vom Winde bewegter Dunst schwamm; und Hr. Hebenstreit bot Hrn. Paret aus Stockholm einen solchen Shawl zum Geschenk an, wenn er es machen könne,

dass derselbe aus der Luft auf seinen Kopf niederfalle. Doch das zu bewerkstelligen war unmöglich, denn als der Shawl sich im Niedersinken dem Kopf näherte, trieb die aus dem Körper ausströmende Wärme denselben augenblicklich wieder in die Höhe. — Ein vollständiges Kleid von diesem Stoff trägt die Königin von Bayern über ihrem Anzuge an Festtagen. Die Fäden dieses Gewebes, woraus die Raupen sonst ihre Cocons versetzen, sind übrigens nicht im eigentlichen Sinne gewebt, sondern liegen nur übereinander und werden von dem Insekt in dem Augenblick aneinander befestigt, da solches die Faden-Materie seziert. Hr. Hebenstreit giebt dem Stoff größere Festigkeit, indem er die Raupen zwingt, mehrmals dieselbe Fläche zu überarbeiten. — Uebrigens kostet ein solcher Shawl von einer Elle Breite in München nicht mehr als zwei Thaler.

Großer Wallnussbaum.] Ein ungeheure Wallnussbaum von 36 Fuß im Umfang, der in der Nähe des Erie-Sees in Nordamerika gefunden worden, und der von den Eingeborenen mit großer Verehrung betrachtet wurde, weil sie ihn für „die frühere Wohnung des großen Geistes“ hielten, ist nach England gebracht worden, und wird dort nächstens öffentlich versteigert werden. Man könnte, meinen die Zeitungen, eine Bibliothek darin anlegen, denn sein Inneres würde bequem 3000 Bände fassen.

Bücher-Anzeige.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerischen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigefügte Preise zu haben:

Hathgeber für alle Dijenigen, welche an Harnbeschwerden und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhämorhoiden, Anschwellung der Vorstherdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen verfaßter, besonders franz. Arzte. Quedlinburg und Leipzig. 15 Sgr. Die Krankheiten des Gehörs oder sichere Mittel das Saufen vor den Ohren, Harchörigkeit u. Laubheit zu mindern und nach und nach ganz zu heilen. Nebst Anweisung u. Mitteln, Ohren u. Gebör gut zu erhalten, Fehler derselben zu verbessern, ihnen vorzubeugen, und dem lästigen sogenannten Ohrenzwange gänzlich abzuholzen.

Dritte ganz umgearbeitete, viel vermehrte u.
verbess. Aufl. Hamburg. 8 sgr.
Francolm, D. J. A. Die Grundzüge der Reli-
gionslehre, aus den zehn Geboten entwickelt.
Neustadt a. d. O. Gebunden 25 sgr.
Der getötete u. dennoch lebende M. G. Saphir
oder Dreizehn Bühnendichter u. ein Taschen-
spieler gegen einen einzelnen Redacteur. Ein
Schwank voll Wahrheit, in phlegmatischer
Laune erzählt von M. G. Saphir. Vierte Aufl.
Berlin. 4 sgr.

denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit
Vollmacht und Information zu versehen haben werden.
Elbing, den 26. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 27. Juni 1827 zum Verkauf des
den Mälzenbräu Gottlieb Andreas und Anna
Barbara Euler'schen Eheleuten gehörigen, hies-
selbst sub Lit. A. II. No. 95. in der Junkerstraße
gelegenen, auf 3207 Mbl. 28 sgr. 8 pf. abgeschätz-
ten Grundstücks angestandenen Termin sich kein
Käufer gemeldet, so haben wir annoch einen neuen
Termin auf den 1. September 1828, Vor-
mittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn
Justizrath Franz, angesehen, zu welchem wir Kauf-
lustige mit dem Bemerk'n einladen, daß dem Meis-
tobietenden der Zuschlag des qu. Grundstücks ertheilt
werden wird, im Fall nicht etwa rechliche Hindernis-
sachen eintreten sollten.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in uns-
erer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 3. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das den Zimmergesell Abram und
Regina Wedekindtschen Eheleuten gehörige, sub
Lit. A. XIII. 134. a. hieselbst auf dem Neustern Mühl-
lendamm gelegene, auf 526 Mbl. 5 sgr. 10 pf. gerich-
tlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert
werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 19.
Juli s. c., um 11 Uhr Vormittags, vor un-
serm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anbe-
raumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen
Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann alhier
auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbe-
dingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren,
und gewartig zu sein, daß demjenigen, der im Ter-
min Meistobietender bleibt, wenn nicht rechliche Hin-
derungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschla-
gen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber
nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in uns-
erer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das dem Gastwirth Daniel Meinreich
hieselbst gehörige, sub Lit. A. XV. 2. hieselbst in der
Neustädtischen Vorstadt vor dem Preuß. Holländer-
Thor gelegene, auf 1675 Mbl. 14 sgr. 5 pf. gerich-
tlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen
Subhastation öffentlich versteigert werden.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 3. Juli 1828 vollzogene eheliche Ver-
bindung zeigen Verwandten und Freunden ganz er-
gebnst an. Elbing den 4. Juli 1828.
C. Frenzel.
Maria Henriette Frenzel,
geb. Dorr.

PUBLICANDA.

Nachdem über den Nachlaß des am 27. Februar
1826 zu Groß-Mausdorff verstorbenen Einsassen
Nathanael Gottfried Hildebrandt durch
die Verfügung vom heutigen Tage der erbschaftliche
Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die
unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hierdurch
öffentlicht aufgefordert, in dem auf den 1. Titzen
October s. c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem
Deputirten, Herrn Justizrath Nitschmann, an-
gesetzten peremptorischen Termin entweder in Person
oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu
erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forde-
rungen umständlich anzugeben, die Dokumente, Brief-
schaften und sonstigen Beweismittel darüber im Ori-
ginal oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und
das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der
Bewarnung, daß die im Termin ausbleibenden
und auch bis zu erfolgender Insrolation der Acten
ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller
ihrer ewanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit
ihren Forderungen nur an dassjenige, was nach
Bestätigung der sich meldenden Gläubiger von
der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen
werden sollen.

Übrigens bringen wir denjenigen Gläubigern,
welche den Termin in Person wahrzunehmen ver-
hindert werden, oder denen es hieselbst an Bekannt-
schaft fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann,
Störmer, Senger, Lamerny und
Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von

denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit
Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing, den 26. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 27. Juni 1827 zum Verkauf des
den Mälzenbräu Gottlieb Andreas und Anna
Barbara Euler'schen Eheleuten gehörigen, hies-
selbst sub Lit. A. II. No. 95. in der Junkerstraße
gelegenen, auf 3207 Mbl. 28 sgr. 8 pf. abgeschätz-
ten Grundstücks angestandenen Termin sich kein
Käufer gemeldet, so haben wir annoch einen neuen
Termin auf den 1. September 1828, Vor-
mittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn
Justizrath Franz, angesehen, zu welchem wir Kauf-
lustige mit dem Bemerk'n einladen, daß dem Meis-
tobietenden der Zuschlag des qu. Grundstücks ertheilt
werden wird, im Fall nicht etwa rechliche Hindernis-
sachen eintreten sollten.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in uns-
erer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 3. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das den Zimmergesell Abram und
Regina Wedekindtschen Eheleuten gehörige, sub
Lit. A. XIII. 134. a. hieselbst auf dem Neustern Mühl-
lendamm gelegene, auf 526 Mbl. 5 sgr. 10 pf. gerich-
tlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert
werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 19.
Juli s. c., um 11 Uhr Vormittags, vor un-
serm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anbe-
raumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen
Kauflustigen hierdurch aufgefordert, alsdann alhier
auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbe-
dingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren,
und gewartig zu sein, daß demjenigen, der im Ter-
min Meistobietender bleibt, wenn nicht rechliche Hin-
derungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschla-
gen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber
nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in uns-
erer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subhastations-
Patent soll das dem Gastwirth Daniel Meinreich
hieselbst gehörige, sub Lit. A. XV. 2. hieselbst in der
Neustädtischen Vorstadt vor dem Preuß. Holländer-
Thor gelegene, auf 1675 Mbl. 14 sgr. 5 pf. gerich-
tlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen
Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten September c., um 11 Uhr Vormittags, vor unsrem Deputirten, Herrn Justizrath Kirchner, anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, was gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Lote des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiciert werden.

Elbing, den 1. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Vermietung der Wohnungen im Kloster der hiesigen St. Marien-Kirche, welche auf Michaeli dieses Jahres mietlos werden, ist der Termin auf den 9ten Julius Vormittags 10 Uhr zu Rathause vor dem Herrn Stadtrath Schwarz anberaumt, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Elbing, den 13. Juni 1828.

Der Magistrat.

Höheren Bestimmungen folzuge wird zum resp. Verkauf oder zur Vererb-pachtung des Königl. Administrations-Stücks Schlam sack, welches in 17 Parzellen eingeteilt ist, vom 1. Jan. 1829 ab, ein Termin auf den 4ten August c., als Montag, Vormittags um 10 Uhr, im Schulzenamte zu Schlam sack angesetzt, wozu Kauf- oder Erbpachtslustige eingeladen werden.

Die Anschläge und Bedingungen können vor dem Termin in der hiesigen Registratur eingesehen werden und es soll nicht allein der Meistbietende, sondern auch die beiden vorher Bietenden an ihre Gebote gebunden bleiben.

Intendantur Elbing, den 12. Juni 1828.

Zur Vermietung folgender zur Witwe Catharina Sielmanischen Liquidationsmasse gehörigen Grundstücke, nämlich:

- 1) des Stallgrundstücks No. 5. in der Burg- oder Dienergasse;
- 2) des Wohnhauses No. 2. in der Körvergasse und
- 3) des Speichers No. 1775, auf der Speicherinsel, der schwarze Hahn genannt, jedoch ohne den dazu gehörigen Holzraum, für den Zeitraum von Michaeli 1828 bis dahin 1829 steht ein Termin in meiner Wohnung auf den 11. Juli c. Vormittags um 11 Uhr an.

Elbing, den 2. Juli 1828. Scheller,
Curator massae.

Donnerstag, den 10. Juli, ist frisch Bier pr. Tonne 3 Thlr. 10 Sgr. zu haben bei Kickstein, Witwe. Einem Wohlöbl. Feuer- Lösch- und Rettungs-Verein, wie auch denjenigen respectiven Bürgern, welche die Leitung der öffentl. Feuer-Rettungs-Anstalten dirigiret, sage ich für die mir geleistete Hülfe, bei dem Brände des Stadt-Hofes meinen verbindlichsten Dank.

Zugleich zeige ich Einem werthgeschätzten Publico ganz ergebenst an: daß ich jetzt in der obern Gelegenheit der Stadtschmiede wohne und bitte, so wie früher im Betreff des Fuhr-Werks mich mit Ihren gütigen Befehlen zu beecken.

Joh. Fechter.

Einem hochgeehrten Publikum wird hiedurch bekannt gemacht, daß, eingetretener Umstände wegen, das auf Sonntag bestimmte Konzert in Voßgelsang, Montag den 7. d. M. statt finden wird.

Schaffe ergebenst bekannt, daß Donnerstag den 10. d. M. das 2. Abonnement-Conzert statt finden wird, wenn die Witterung es erlaubt. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, belieben sich in der Behausung des Lohndiener Apfelpfgrün zu melden, indem an der Kasse kein Entrée genommen werden wird.

Das letzte diesjährige Heugras auf Terra Nova von circa 90 Morgen wird den 10. d. M., als Donnerstag, von 10 Uhr Vormittags ab, vermietet werden.

Marktpreise von Sonnabend, den 5. Juli 1828.				
Weizen	1 thlr.	20 sgr.	auch	1 thlr. 12 sgr.
Roggen	1	:	1	;
Gerste	—	20	:	19
Haser	—	14	:	10
Erbsen, weiße	1	20	:	15
" graue	2	—	:	20
Stroh, das Schoß	2	—	:	—
Heu, der Centner	—	12	:	—

Königsberg.		Verkäufer.	Käufer.
Cours	vom 23. Juni 1828.	Rthlr. Sgr.	Rthlr. Sgr.
Dukaten neue	—	100 $\frac{1}{3}$	—
" alte	—	99	—
Albertsthaler rändige	—	—	—
Rubel neue	—	33 $\frac{1}{3}$	—
Friedrichsd'or	—	170	—
Pfandbriefe Ostpr.	—	96 $\frac{2}{3}$	—
Stadt - Obligationen	—	90	89 $\frac{2}{3}$
Staats - Schuldscheine	—	92 $\frac{2}{3}$	92 $\frac{2}{3}$

Besondere Beilage zu No. 54. der Elbingischen Zeitung.

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatze.

Von dem Belagerungs-Corps vor Brailow.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juni wurden, trotz den entgegenstehenden örtlichen Schwierigkeiten, mittelst zweier Sappen die Approschen gelegt. Am Kopfe jeder Approsche sind kleine Kessel-Batterien, jede aus 24pfündigen Mörsern erbaut. Das Feuer aus der Batterie gegen die Festung hatte guten Erfolg und fügte den gegenüberliegenden Bastionen und Continen große Beschädigungen zu. Auch das Flintenfeuer aus der Festung gegen unsre Sappen war sehr lebhaft, hat aber dennoch keinen beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Feind gab sich Mühe unsere Arbeiten durch Leuchtkugeln, die er steigen ließ, zu erheben, doch flogen dieselben nicht so weit, daß er dadurch seinen Zweck erreicht hätte. Die Kanonade der Festung auf der Angriffs-Seite ist völlig verstummt. Von den Unsrigen sind im Verlauf dieser Tage 1 Soldat geföldet und 5 verwundet worden.

Von der Avantgarde des in der südlichen Wallachei befindlichen Sten Corps.

Der Commandeur des 6. Corps Generalleutnant Roth berichtet, daß die Türken am 2. Juni auf 13 Kanonier-Boote, mit grobem Geschüze, aus der Festung Ruschtschuk nach dem Dörfe Globodzi übergesetzt und aus Gjurjewo eine ansehnliche Zahl Infanterie und Cavallerie zu ihnen gestossen waren. Es wurden unterzüglich zwei Escadronen des Ulanen-Regiments Smolensk nebst 2 Kanonen der Donischen Artillerie und drei Kosaken-Regimentern gegen den Türkenhausen ausgeschickt, der sich bei dem Dörfe Semila sammelte und derselbe ward, ungeachtet der heftigen Kanonade aus der Festung, in Kurzem gesprengt. Hierauf betachirte der General-Major Baron Geissman den Oberst Begidow mit dem Kosaken-Regimente Taburschschikow in das Dorf Globodzi, dem Heeres-Aeltesten Tschernuschkin zu Hilfe, der sich dort mit 150 Kosaken hielt; da er aber gleich darauf erfuhr, daß die Zahl der herübergekommenen Türken sich über 600 Mann beliefe, fertigte er ein Bataillon des 31. Jäger-Regimentes mit 2 Kanonen der leichten Compagnie Nr. 2, commandirt von dem Major Shirnow, dahin ab. Die Türken warden sich in die Häuser und Hessen des Dorfes Globodzi und vertheidigten sich mutig, wurden aber von den tapfern Jägern und Kosaken und durch die treffliche Wirkung der Artillerie vertrieben. Ihr Befehlshaber Machmed Bairaktar und an 100 Türken blieben auf dem Platze; noch eine große Anzahl wurde verwundet und viele von ihnen ertranken in der Donau. Nur ein geringer Theil, der

die Waffen wegwarf, rettete sich durch die Flucht unter den Schutz der Kanonier-Boote. Unser Verlust betrug an Todten 4 Jäger, und verwundet wurden: der Staabs-Capitän Druganow vom 31sten Jäger-Regiment, der Chorunshi Tomin vom Kosaken-Regimente Mykow und der Chorunshi Tazyn bei der Donischen Artillerie, der sich im Gefechte ausgezeichnet hatte; so wie 14 Gemeine.

Im Lager bei dem Walle Trajan's, den 20sten Juni.

Am 15. d. M. verließ der Kaiser mit dem Haupt-Quartier das Lager bei Babadagh und begab Sich über Beydaont und Tachaoub hinter dem Corps des General Rüdzewitz bis nach dem alten Walle Trajan's. Bei demselben befindet sich gegenwärtig das Lager Sr. Majestät, und das Corps des General Rüdzewitz hat ebenfalls diese Stellung eingenommen. Wir erwarten die Corps, welche die Fürstenhümer besetzt halten, so wie die Herrentheile, welche dem rechten Donau-Ufer folgen, um mit ihnen vereinigt die nothigen Operationen versuchen zu können. Wir sind während des Marsches von Babadagh nach dem Walle Trajan's nicht auf den Feind gestossen. Erst unter den Mauern der Stadt Rustendzia, welche die Türken sorgfältig befestigt haben, ist er wahrgenommen worden. Die Vorposten des General Rüdzewitz sind bereits am 16. daselbst eingetroffen. Am 17. und 18. haben einige Scharnißel Statt gefunden. Der Feind war auf den, die Stadt Rustendzia umgebenden Anhöhen vertheilt und versuchte unter dem Schutz der Kanonen dieses Plages, unsere Vorposten zurückzudrängen. Seine Bemühungen blieben ohne Erfolg, und der General Rüdiger ließ, ohne gestört zu werden, am 19. der Festung gegenüber die ersten Batterien errichten. An demselben Tage nahm S. Mai. dieselben in Augenschein. — Bei der Rückkehr aus Rustendzia empfing der Kaiser betrübte Nachrichten aus Brailow. Die Belagerungs-Arbeiten waren so weit gediehen, daß nichts weiter übrig blieb, als Bresche schießen zu lassen. Es wurden daher drei Minen unter den Wällen von Brailow angelegt. Die Minen auf dem rechten und linken Flügel waren bestimmt die Escarpements auf zwei Punkten zu zerstören, die in der Mitte dagegen sollte den Graben verschütten, um den Eingang in die Bresche zu erleichtern. Man beschloß am 15. Juni um 3 Uhr früh nach Abbrennen der dritten Rakete (es sollten drei nach einander abgebrannt werden) alle drei Minen in demselben Augenblicke anzuzünden. Gleich nach der Sprengung dersel-

selben sollten unsre Truppen gegen die zwei zu machenden Breschen vorrücken und die Festung stürmen. Sie wurden demnach in zwei Colonnen getheilt und zwar jede in zwei Echelons, um sich gegenseitig unterstützen zu können. Nach Besetzung beider Breschen sollte eine Abtheilung den Wall besetzen, zwei Abtheilungen ins Centrum der Festung dringen, die vierte aber die Reserve bilden. Am 15ten war zur festgesetzten Stunde alles zum Angriff vorbereitet. Die Mine auf dem rechten Flügel wurde beim Abbrennen der zweiten Rakete, also zwei Minuten früher als bestimmt gewesen, angezündet, sie ging zu früh los und verschüttete den Offizier, welcher mit der Anzündung der mittleren Mine beauftragt war, und welche daher unangezündet blieb. Die Mine auf dem linken Flügel ging beim Abbrennen der dritten Rakete los. Die sich von allen Seiten erhebenden Staub- und Rauchmassen machten es unmöglich zu sehen, daß keine der Breschen zu passiren sei. Unsere Colonnen begannen also nichtsdestoweniger den Sturm. An der Spitze derselben befanden sich sämmtliche Generäle und Offiziere so wie die Volontaire, welche sich erbogen hatten die feindlichen Wälle sofort zu besetzen. Die des rechten Flügels, 120 an der Zahl, wichen sich in die Gräben und es gelang ihnen die Wälle zu ersteigen, da die Erde durch die Mine locker geworden war. Sie sandten jedoch mit Ausnahme eines Unteroffiziers, welcher sich in die Donau warf, den Tod, da ihnen keine Unterstüzung folgen konnte. Auf dem linken Flügel traten dieselben Hindernisse ein, und unsere Truppen strengten sich umso an, die unübersteiglichen Schwierigkeiten zu besiegen, welche sich dem Erfolge ihrer Bemühungen entgegen stellten. Umsonst setzten sich die Generäle und Offiziere durch die Gegenwart Sr. K. H. des Grossfürsten Michael, welcher den Sturm leitete, angefeuert, mit großer Tapferkeit dem feindlichen Feuer aus, um den Truppen mit ihrem Beispiel von Heldenmuth voranzugehen. Man sah bald, daß der Sturm nicht gelingen könne und zog sich zurück. Während die Colonnen sich in den Gräben der Festung befanden und durch die Communications-Sappen bis nach der dritten Parallele in ihre frühere Stellung zurückgezogen, nahm das Regiment Kasan eine Stellung auf dem äußersten Punkte mehrere Werke ein. Diese Bewegung wurde mit großer Ordnung ausgeführt, wenn gleich dabei ein bedeutender Verlust nicht zu vermeiden war, da das Feuer des Feindes, welcher an die Stelle des demonstrierten Geschützes die Feld-Artillerie benutzte, nicht nur stark sondern auch gut bedient war. Er verdeckte

seine Feuer, als er sah, daß wir uns zurückzogen, und um diesen ersten günstigen Augenblick nicht unbenutzt zu lassen, machte die Garnison, Bewußt der Herkörung unserer Arbeiten sechs Aussfälle und zwar einen nach dem andern. Sie wurden aber stets vom Regimente Kasan mit bewunderungswürdiger Tapferkeit unter einem großen Verluste von Todten zurückgeworfen. Um 11^½ Uhr hatten unsere Truppen dieselbe Stellung wieder eingenommen, in deren Besitz sie sich vor dem Sturm befanden, und trotz dem wiederholten Angriffe ist es dem Feinde doch nicht gelungen irgend eins von unsren Werken zu erobern oder zu zerstören. Am 16. wurde die Mine, welche Tages zuvor nicht angezündet werden konnte, auf Befehl des Großfürsten Michael in die Lust gesprengt. Am 17. früh Morgens erschienen Türkische Parlamentairs und trugen bei Sr. Kaiserlichen Hoheit auf einen zehntägigen Waffenstillstand an, indem sie zugleich erklärten, daß die Festung sich zu ergeben bereit sei, falls ihr bis dahin keine Hilfe würde. Der Großfürst bewilligte bloß einen Waffenstillstand von 24 Stunden, welcher angenommen wurde. Wir sehen mit Ungeduld der weiteren Mittheilung von dem entgegen was nach Ablauf derselben vorgesessen ist. — Der Tag des 15. ist ein Zeuge gewesen, wie unsere Generäle, Offiziere und Soldaten an Mut und Tapferkeit gewertet haben: aber er hat uns auch schmerzliche Verluste zugefügt. Wir bedauern den Tod zweier Generäle, des General-Majors Wolf, welcher die 18. Division befehlte, und des General-Majors Simroth, 1 General, 3 Regiments-Offiziere, 16 Staabs-Offiziere und 75 Subalterns-Offiziere sind mehr oder minder schwer verwundet worden. 640 Mann sind getötet, und 1340 Unteroffiziere und Gemeine verwundet worden; unter diesen letzteren befinden sich aber viele, welche in wenigen Tagen wieder werden in Reihe und Glied treten können. Die Türken haben sich mit einem Mut beweihigt, welcher das größte Lob verdient; ihr Verlust an Todten ist indessen, bei den verschiedenen Aussfällen, die sie gemacht haben, nicht unbedeutend gewesen.

In diesem Augenblicke überbringt der Adjutant Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, Obrist Bibikow, Sr. Majestät die Schlüssel von Brailow. Diese Festung hat sich nach Ablauf des ihr bewilligten Waffenstillstandes ergeben. Auch ist die Nachricht von der Uebergabe der Festung Matschin eingegangen. Die näheren Umstände werden unverzüglich bekannt gemacht werden.

Bessar